

Orte der Begegnung für Flüchtlinge/ Asylbewerber

Nachbarschaftstreffen, Fußballtreff, „Mini-Golf+“-Projekt



Idee Anlässlich des Caritas-Sonntags im September 2013 griff die CKD St. Johannes Baptist das Jahresthema auf und lud zu einem Familienpicknick mit Flüchtlingen/Asylbewerbern der Stadt Bad Arolsen ein. Das Motto: „Eine kleine Weltreise“. Mit einem ansprechenden Flyer und der persönlichen Einladung in den Unterkünften für Asylbewerber luden sie *ihre Nachbarn* persönlich ein. Einige Flüchtlinge luden im Gottesdienst die Gemeindemitglieder ein. Das kam gut an und ca. 100 Personen kamen zu diesem Treffen. Es war ein bunter, fröhlicher Nachmittag in und um das Pfarrheim. Ein erster persönlicher Kontakt war hergestellt. Es sollte aber nicht bei dieser „Einmal-Aktion“ bleiben. Es entwickelten sich daraus mehrere Angebote, die **„Orte der Begegnung“**.

Trägerschaft Caritas-Konferenz St. Johannes Baptist, Bad Arolsen

Team 10 Ehrenamtliche der CKD

Kooperationen Stadt Bad Arolsen,
Berufsorientierungsstufe (BOS) Karl-Preising-Schule
Diakonie

Finanzierung Mittel der Caritas-Konferenz

Kontakt Andrea Pilapl, Caritas-Konferenz St. Joh. Baptist Bad Arolsen

Wie es zur Aktion kam

In der Stadt Bad Arolsen sind sehr viele junge Männer aus Somalia, Eritrea, Iran, Pakistan, Afghanistan u.a. Ländern untergebracht. Das Familienpicknick wurde zur persönlichen Kontaktaufnahme genutzt. Die verschiedenen Unterkünfte wurden aufgesucht und „alle“ persönlich eingeladen. Dazu gehörten die Flüchtlingswohnheim in Arolsen und Wrexen und auch Flüchtlinge, die in Privatunterkünften untergebracht sind. Einige der Menschen erklärten sich bereit, in der Vorabendmesse und in der Sonntagsmesse persönlich zu den Gemeindegliedern zu sprechen und sie zu dem Nachbarschaftskaffee am Caritas-Sonntag einzuladen. Das war mutig aufgrund der wenigen Deutschkenntnisse und wurde von den Gemeindegliedern anerkennend aufgenommen. Die Resonanz war überwältigend. Gut 100 Personen haben einen bunten, fröhlichen Nachmittag in und um das Pfarrheim verbracht. Die CKD richtete einen Fahrdienst ein, um auch den Bewohner aus Wrexen die Teilnahme zu ermöglichen. Der gemeindeeigene Bulli und 2 PKW waren nötig, um alle mitzunehmen. Mit 3 Familienpizzen ging das Treffen am Abend gegen 20.00 zu Ende.

Projektbeschreibung: Orte der Begegnung



Für die Caritas-Konferenz war dies ein Zeichen, dass es nicht bei dieser „Einmal-Aktion“ bleiben durfte. Sie luden die Flüchtlinge zu einem weiteren Treffen ein, um mit ihnen zu besprechen, was miteinander getan werden könnte. Unüberhörbar war der Wunsch nach „Fußball spielen“. Aber auch zur Sprachförderung sollte etwas unternommen werden. Folgende Angebote konnten wir daraufhin entwickeln:

- **Nachbarschaftstreffen und Sprachtraining**

Seit Oktober 2013 findet ein wöchentliches Treffen, organisiert von zwei Ehrenamtlichen statt. Bei Tee und verschiedenen Sprachspielen werden die Flüchtlinge beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Im Pfarrheim stehen ein Kicker und eine Tischtennisplatte, auch daran haben die jungen Männer sichtbaren Spaß.

Auch sind 5 neue Sprachpatenschaften zusätzlich entstanden. Die Ehrenamtlichen sind alle besonders motiviert, da sie für mehrere Personen mehrmals in der Woche Deutsch anbieten. So kommen ca. 12 Flüchtlinge in den Genuss einer individuellen Sprachförderung durch sehr engagierte Ehrenamtliche.

- **Begegnung mit der Gemeinde**

In der Adventszeit wurde mit den Teilnehmern ein Gottesdienstes nach Weihnachten zum Thema Flucht vorbereitet. Auch hier haben sich einige der Flüchtlinge sehr persönlich eingebracht, haben über ihre Erlebnisse, Wünsche, Hoffnungen, Ängste in der Vorabendmesse und in der Sonntagsmesse gesprochen. Das hat die Gottesdienstbesucher wirklich berührt!

- **Fußballtreff**

Für den Wunsch nach Fußballspielen konnte eine Halle angemietet werden und 2 junge Erwachsene bieten seitdem wöchentlich Fußball für die Asylbewerber an. Das Angebot wird auch im Sommer fortgesetzt. Die anfallenden Kosten für ein halbes Jahr belaufen sich auf 160 €.

- **Mini-Golf+**

Eine weitere Idee, Flüchtlinge zu integrieren und ihnen eine dazu noch eine Aufgabe zu übertragen, ergab sich im Sommer 2014. Die Caritas-Konferenz und die Diakonie planten das gemeinsame Projekt **Mini-Golf+**.

Der Minigolfplatz (Eigentum der Stadt) in Arolsen im Zentrum bot die Möglichkeit mit Menschen mit Behinderung und Asylbewerbern ein einmaliges „Inklusions-Projekt“ umzusetzen. Die Schüler der Karl-Preisung-Schule, Jugendliche und junge Erwachsene mit umfassenden, schweren und lang andauernden Lernbeeinträchtigungen kümmern sich in vielfacher Weise um den Vormittagsbetrieb (Kartenverkauf, Platzpflege, Instandhaltung etc.), die Asylbewerber decken den Nachmittag, die Wochenenden und die Ferien ab. Für ihren Einsatz ist ein symbolischer Anerkennungsbeitrag von 1 € die Stunde vereinbart worden.

Zielsetzung und Hintergrund:

Flüchtlinge und Asylbewerber sollen Möglichkeiten angeboten werden:

- einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen
- in Kontakt mit Menschen zu kommen
- Deutschkenntnisse zu verbessern
- ihrem sonst sehr eintönigen, oft einsamen Alltag eine kleine Struktur zu geben

Das Minigolf Projekt möchte Inklusion in Arolsen umsetzen, indem Menschen mit Behinderung oder sozialer Benachteiligung ihre Stärken bzw. ihr individuelles Potenzial in die gemeinsame Arbeit am Minigolfplatz einbringen können.

Die Sozialraumorientierung setzt im Bereich der Sozialen Arbeit zukunftsweisende Maßstäbe für eine teilhabeorientierte und inklusive Gesellschaft. Der Begriff hat in fach- und gesellschaftspolitischen Diskursen, aber besonders auch im Bereich der Stadtentwicklung in den vergangenen Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Dabei setzt die Sozialraumorientierung sowohl bei den Menschen und ihren individuellen Notlagen an als auch bei den Bedingungen und Strukturen, die diese verursachen, verschärfen und verfestigen. Netze im Sozialraum können unterschiedliche Hilfesysteme erschließen und zusammenführen sowie Hilfsformen schaffen, die die Betroffenen mit einbeziehen und sie zum Mitmachen und Mitreden befähigen. Mit dem Aufbau solcher Netze entstehen für die Betroffenen Teilhabemöglichkeiten, durch die die Folgen von sozialer Ausgrenzung und Armut abgemildert werden können. Die Handlungsautonomie der Betroffenen wird gestärkt, und die Potenziale für selbstverantwortliches Handeln und Selbsthilfe werden herausgefordert.

In diesem Sinne möchte das Minigolf Projekt ein Netz für jene jungen Menschen „spinnen“, deren positive Eigenschaften und Potenziale unter dem Stigma ihrer Behinderung oder ihrer ethnischen Herkunft zu verblenden drohen.

Der Minigolfplatz wird durch dieses Projekt als „**Ort der Begegnung**“ erlebbar, an dem neben einem fröhlichen Minigolfspiel in ruhiger und gemütlicher Atmosphäre gesprochen, gelacht und ein wenig aufgetankt werden kann. Die Gäste des Minigolfplatzes kommen mit Menschen in Kontakt, die sie sonst in ihrem Alltag -wenn überhaupt- nur flüchtig wahrnehmen.

Mittel- und langfristige Beiträge zur Ausgestaltung der „Orte der Begegnung:

- Einsatz finanzieller Mittel der CKD zur Ausgestaltung des Platzes mit Sitzgruppen im Außenbereich, Kaffeemaschine, Erweiterung des gastronomischen Angebotes, evtl. Spielgeräte etc. und dem Verkauf von „Eine-Welt-Waren“.
- Thematische Gestaltung durch z.B. religiös-inhaltliche Stationen (beispielsweise zu den Gleichnissen Jesu).

Fazit

Der Caritas-Konferenz und ihrem Kooperationspartner, der Diakonie sind die gemeinsamen Planungen ein wichtiges Anliegen. Damit erfüllt dies Projekt eine Vielzahl von erstrebenswerten Verbesserungen für die betroffenen Beteiligten und die Caritas wagt sich hier aus gewohnten Arbeitsfeldern an neue Herausforderungen.

Darüber hinaus profitieren Caritas, Diakonie und Kommune von der medialen Ausgestaltung eines inklusiven und sozialraumorientierten Vorzeigeprojekts.

